

Eröffnung Ausstellung 150 Jahre SPD, 25. Juni 2013 um 16.00 Uhr
im Foyer des Kreishauses

Anrede,

nachdem Berlin und die Großen der Politik Ende Mai schon vorgelegt haben ist nun auch Euskirchen dran: Wir feiern 150 Jahre sozialdemokratische Politik in Deutschland.

Ich begrüße Sie alle zu diesem Anlass hier im Kreishaus.

Sie, der Sie auf unterschiedlichste Weise mit der SPD verbunden sind.

Gleichzeitig darf ich die Wanderausstellung eröffnen, die hier in den nächsten Tagen zu sehen sein wird.

Als Uwe Schmitz mich fragte, ob ich die Schirmherrschaft über die Ausstellung übernehmen werde, habe ich nicht lange überlegt und sofort zugesagt.

Ihre Partei ist so sehr mit der demokratischen Entwicklung in Deutschland und auch im Kreis Euskirchen verbunden, dass es eine Selbstverständlichkeit ist, ihr das Foyer des Kreishauses für diese Ausstellung zur Verfügung zu stellen.

Ich will nicht zurückgehen und die gesamten 150 Jahre SPD Geschichte mit Ihnen durchgehen.

Ich möchte ja nicht den Inhalt der Wanderausstellung vorweg nehmen, die Sie sich gleich in Ruhe anschauen können.

Aber gestatten Sie mir einige Gedanken, die ich mir im Vorfeld dieser Rede gemacht habe.

Man hört ja häufig, dass die Volksparteien eigentlich nicht mehr als solche bezeichnet werden dürften, viel zu schwach sei deren Rückhalt mittlerweile in der Bevölkerung.

Auch die schwindenden Mitgliedszahlen sprächen hier eine klare Sprache.

Wie Sie vielleicht wissen, bin ich zu einem kleinen Teil mitverantwortlich für den Rückgang der Mitgliederzahl der zweiten Volkspartei.

Dennoch ist es unumstritten, dass SPD und CDU seit 1945 wesentlich zur Stabilität des demokratischen Gemeinwesens in Deutschland beigetragen haben und es weiterhin tun.

Die SPD hat in ihren 150 Jahren immer versucht, Deutschland diese demokratische Prägung zu geben.

Verbunden mit ihrem Eintreten für die Arbeiterinteressen und ihrem sozialen Engagement ist sie dabei nicht immer auf Gegenliebe bei den Herrschenden gestoßen.

Die Deutsche Sozialdemokratie hat es im Unterschied zu anderen politischen Strömungen vermieden, durch gewaltsame Revolutionen die sozialen Missstände zu beheben.

Die Folgen solcher radikalen Umwälzungen haben wir in Europa zu Genüge erleben müssen.

Eines ihrer Hauptverdienste war, dass die SPD die Arbeitklasse von Anfang an auf die Demokratie eingeschworen hat und auf friedliche Art Reformen herbeigeführt hat.

Sie hat den Spagat vom reinen Sozialismus zur Sozialdemokratie geschafft.

Sie war dabei stets im Dienste der Parlamentarischen Demokratie unterwegs, ohne ihre Parteiideale zu verraten!

Genau dies wurde ihr aber nicht erst nach der Schröderschen Agenda 2010 vorgeworfen.

Mit ihrem Godesberger Programm 1959 bekannte sich die SPD unter anderem zum freien Wettbewerb und zur Landesverteidigung.

Beides, auch innerparteilich seinerzeit hoch umstrittene Themenfelder, bei denen die Partei bewiesen hat, dass es Ihr um das Wohl des Volkes geht und nicht um reine Parteidoktrin.

Das hat sich auch knapp 40 Jahre später bei der schon angesprochenen Umsetzung der Agenda 2010 gezeigt, die der Partei eine Spaltung und den Verlust von Wählerstimmen gebracht hat, aber richtig und notwendig war!

Die Treue zu ihrer demokratischen Grundhaltung und ihren Werten hat die SPD wie keine andere im März des Jahres 1933 bewiesen, als der unvergessene Otto Wels in seiner Reichtagsrede sagte, "die Freiheit und das Leben kann man uns nehmen, die Ehre nicht".

Die SPD stimmte seinerzeit als einzige geschlossen gegen das Ermächtigungsgesetz.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

in ihren 150 Jahren hat sich Ihre Partei selbstverständlich verändern müssen und sich auch verändert.

Die Solidarität der Menschen und die Fortentwicklung der demokratischen Gesellschaft sind aber bis heute Konstanten Ihrer Parteipolitik geblieben.

Für eine Partei, die einen Großteil des Volkes repräsentieren will, ist das in der heutigen Zeit nicht immer einfach.

Zu komplex sind die jeweiligen Fragestellungen geworden.

Die Menschen orientieren sich viel themenbezogener und am Einzelfall orientiert an der Politik als früher.

Die modernen Medien machen es möglich, dass man sich zu Spontanaktionen trifft und einzelne Themen in den Vordergrund rückt.

Eine Parteiidentität ist dafür häufig nicht notwendig.

Nicht nur in *Ihrer* Partei stoßen daher einzelne Entscheidungen nicht auf Gegenliebe bei der Basis oder der Mehrheit der Bevölkerung.

Aber die Geschichte Ihrer Partei zeigt auch, dass es häufig die richtigen Entscheidungen waren und diese Entscheidungen, die zunächst auf Widerstand stießen, unser Land am Ende nach vorne gebracht haben.

Und was für Ihre Arbeit für unser Land gilt, meine sehr geehrten Damen und Herren, das gilt natürlich auch für Ihre Arbeit in unserem Kreis Euskirchen.

Der ländliche und traditionelle Kreis Euskirchen war nie ein klassisches "SPD Pflaster".

Und dennoch haben hier wackere Sozialdemokraten stets für ihre Ideale gestritten.

Namen wie Eduard Göring, Herbert Ritzeler oder Dieter Mahlberg stehen für harten, aber sachlichen und themenorientierten Parlamentarismus.

Ihre Partei hat im Kreistag in Euskirchen nie etwas geschenkt bekommen, sie hat aber auch den anderen nichts geschenkt.

Ich erinnere mich an legendäre Rededuelle zwischen Dieter Malhberg und Peter Milz.

Vergleichbar waren wahrscheinlich nur die Schlagabtausche zwischen Strauss und Wehner.

Eine Kreistagssitzung konnte damals auch mal gerne bis ein Uhr nachts dauern.

Bis heute ging es dabei aber stets um die Sache und um das Wohl des Kreises Euskirchen und weniger um parteipolitische Eitelkeiten.

Meine Damen und Herren,

ich gratuliere ganz herzlich der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands zum 150 jährigen Bestehen.

Gleichzeitig bedanke ich mich bei allen ihren Mitgliedern hier im Kreis Euskirchen für ihr Engagement.

Sie halten unsere Demokratie lebendig und daher bin ich davon überzeugt, dass Ihre Partei auch in Zukunft eine große Rolle spielen wird.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit